

Besitz und Vermögen

Die Verfügung über materielle Werte ermöglicht nicht nur die alltägliche Lebensführung von Einzelpersonen und Gruppen, sondern gibt ihnen auch Machtinstrumente über andere in die Hand. Besitz und Vermögen sind also wirtschaftliche wie auch gesellschaftliche Themen. In der Frühen Neuzeit waren sie ganz von der bäuerlichen Welt und ihren Möglichkeiten bestimmt. Systematisch dokumentieren lassen sich die Verhältnisse in Graubünden anhand von Güterlisten, die von den Gemeinden zur Besteuerung oder zur Verteilung von Bezugs- und Nutzungsrechten erstellt wurden. In deutschsprachigen Orten hiessen sie «Schnitzrodel», in romanischen und italienischen sprach man von «estims» und «estimi».¹

Ein Teil dieser Quellen nennt alle liegenden Güter (Wiesen, Äcker, Gebäude) und in einigen Fällen sogar Kreditbilanzen (Schulden, Guthaben). Ein anderer Teil beschränkt sich auf die Wiedergabe von pauschalen Vermögenssummen in der gängigen Rechnungswährung (Gulden). Die meisten als Besitzer angeführten Personen sind Männer, doch es gibt darunter auch immer eine Anzahl Frauen. Für Zuoz, den Hauptort des Oberengadins, sind fast dreissig Listen aus dem 16. bis 18. Jahrhundert überliefert. **29.01** zeigt Kennwerte für verschiedene Zeitpunkte: Ein mittleres Vermögen betrug hier zwischen 1200 und 2700 Gulden, die höchsten bewegten sich zwischen 28 000 und 55 000 Gulden, die ärmere Hälfte der Besitzer 8 bis 10 Prozent des Gesamtvermögens besass, verfügten die reichsten zehn Prozent der Besitzer über 41 bis 52 Prozent.

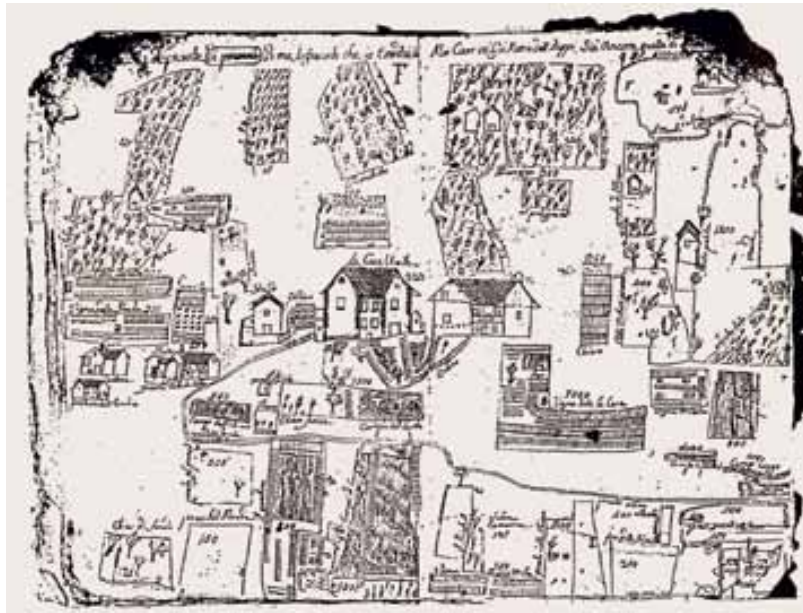
29.05
Oberes und Unteres Planta-Haus am Dorfplatz von Zuoz
Das herrschaftliche Doppelhaus wurde in der Frühen Neuzeit mehrfach umgestaltet. Die Planta gehörten zu den sehr begüterten Familien des Ortes. Im Estim von 1602 ist Peter Planta, gewesener Amtsinhaber im Veltlin, als zweitreichster Besitzer mit einem lokalen Vermögen von 32 400 Gulden ausgewiesen.



29.06
Katasterzeichnung aus San Vittore, Mesolcina 1793
Anders als die lokalen Güterlisten setzte die katastermässige Erfassung des Grundbesitzes erst im späten 18. Jh. ein. Im Bild die skizzenartige Darstellung der Gebäude, Reben, Äcker, Kastanienwälder und Wiesen von Francesco Zoppi, der auch Autor der Zeichnung war.

den. Während die ärmere Hälfte der Besitzer 8 bis 10 Prozent des Gesamtvermögens besass, verfügten die reichsten zehn Prozent der Besitzer über 41 bis 52 Prozent. Zuoz gehörte zu den Orten mit einer hohen Vermögenskonzentration. Mit dem Bevölkerungsrückgang scheint sie sich etwas abgeschwächt zu haben.²

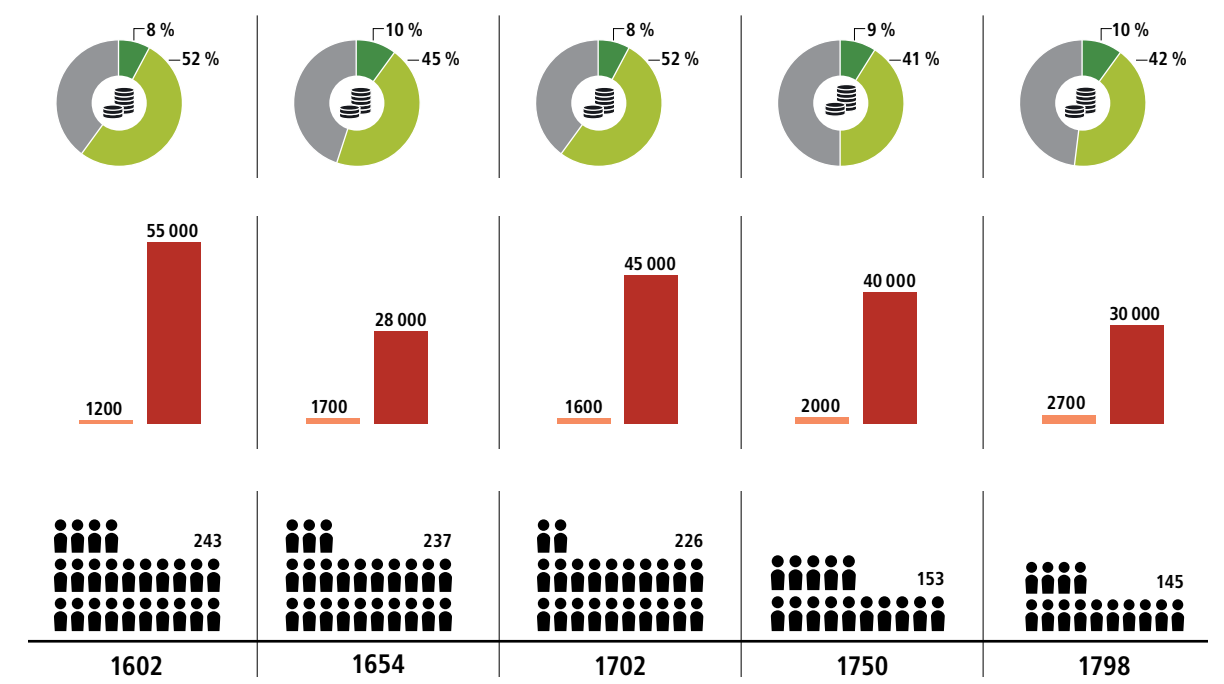
Die Literatur betont oft die geringen Vermögensunterschiede im bündnerischen Freistaat. Johann Andreas von Sprecher schreibt in seiner klassischen Kulturgeschichte gar von einem «gleichmässig über die ganze Bevölkerung verbreiteten Wohlstand»³ – was nach Ausweis der Güterlisten sicher nicht zutrifft. Gleichwohl darf man festhalten, dass die grosse Mehrheit der bündnerischen Gesellschaft nicht in besitzlose und besitzende Klassen zerfiel. Die Besitzhierarchie war graduell, wobei die mittleren Kategorien oft gut vertreten waren. Konkret bestand das Vermögen dieser Mittelschichten etwa zu einem Fünftel aus Häusern und zu vier Fünfteln aus landwirtschaftlichem Boden. Dieser verteilte sich in vielen Parzellen rund um das Dorf bis in die manchmal weit entfernten Bergwiesen. Laut dem Estim von Savognin von 1809 besass der Bauer Cordegn Platz zum Beispiel 15 Parzellen: fünf Äcker und vier Fettwiesen in Dorfnähe; dazu sechs Magerwiesen in verschiedenen Lagen auf der Höhe der Maiensässe und unteren Alpen.⁴ **29.02** zeigt die allgemeine bäuerliche Raum- und Wertordnung an diesem Ort. Da die intensiv genutzte, dorfnahе Flur hier wie anderswo wesentlich höher eingestuft wurde als andere Liegenschaften, stellte sie den eigentlichen Schatz der Bevölkerung dar.



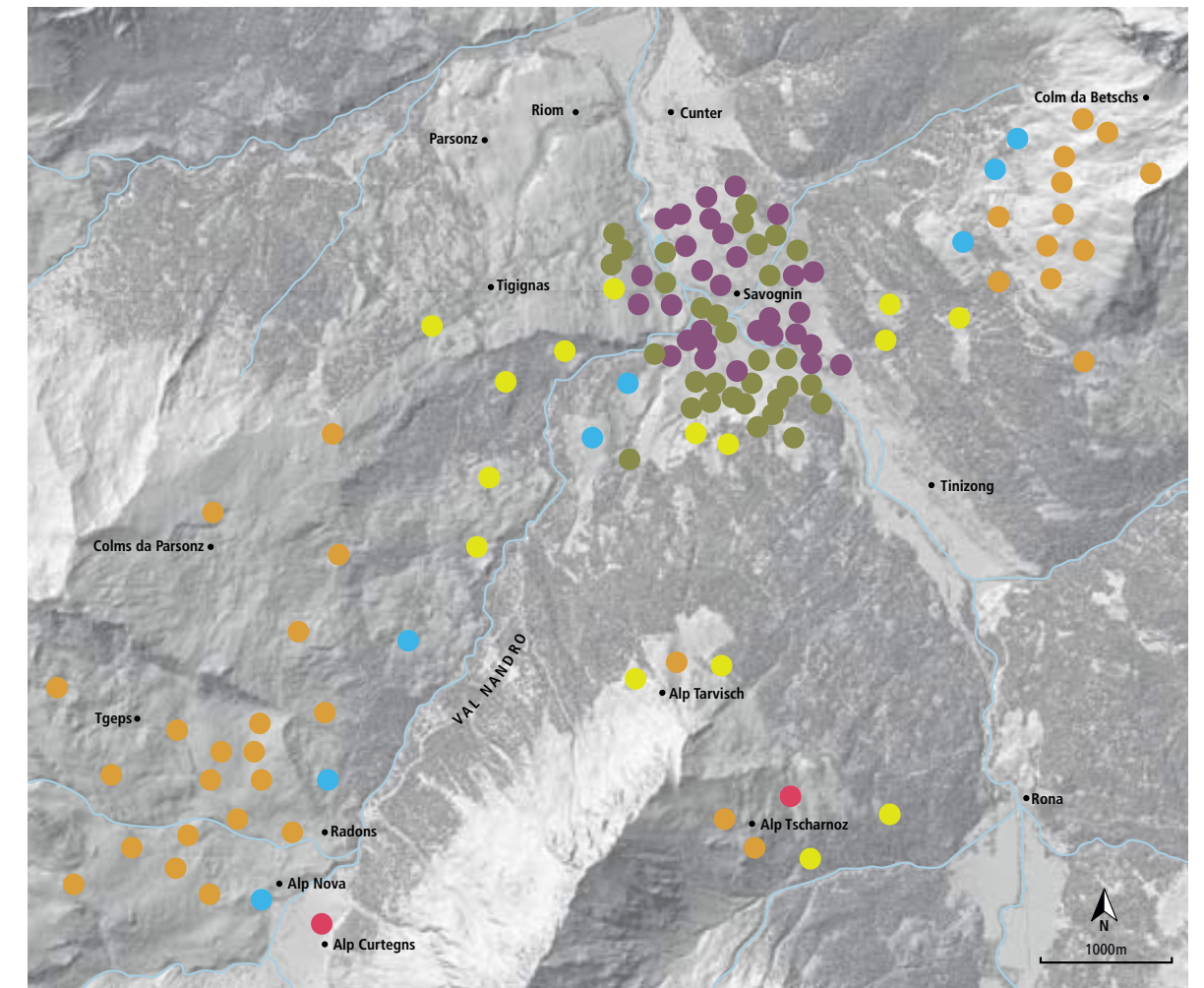
29.01
Vermögensverteilung in Zuoz, 1602–1798
Im aristokratisch geprägten Zuoz waren die Vermögen stärker konzentriert als an anderen Orten des Engadins. Zeitweise befand sich rund die Hälfte des Gesamtvermögens in der Hand der reichsten 10% der Besitzer. Mit dem Bevölkerungsrückgang scheint sich die Vermögenskonzentration etwas abgeschwächt zu haben.

Anteil am Gesamtvermögen
 ■ Ärmste 50% der Besitzer
 ■ Reichste 10% der Besitzer
 ■ Rest

Vermögensstreuung
 ■ Mittleres Vermögen (Gulden)
 ■ Grösstes Vermögen (Gulden)
 ■ Anzahl Besitzer



29.02
Flurzonen und Bodenpreise in Savognin, 1809
Der Grossteil des Vermögens bestand bis ins 19. Jh. aus landwirtschaftlichem Boden. Besonders wertvoll waren die Äcker und Wiesen, die intensiv bearbeitet werden konnten. In Savognin machte diese dorfnahе Flur 1809 etwa 80% des Gesamtwerts aus. Die restlichen, extensiv genutzten Wiesen erstreckten sich über weite Berggebiete.



Die Signaturen bezeichnen das ungefähre Zentrum der Flurbezirke und ihre vorherrschende Nutzungsweise:

- Äcker
- Fettwiesen
- Magerwiesen
- Maiensässwiesen
- Alpwiesen
- Heuberge

100–200 Gulden pro Pflugtag
 20–40 Gulden pro Heufuder
 15 Gulden pro Heufuder
 15 Gulden pro Heufuder
 15 Gulden pro Heufuder

29 Der Boden diente auch als Pfand und Sicherheit für die Aufnahme von Krediten. ► 25.03 Das Netz von Schulden und Guthaben verstrickte einen grossen Teil der dörflichen Haushalte untereinander und lief bei den sehr vermögenden Familien zusammen. Aus ihren Büchern und Inventaren geht hervor, dass sie Tausende und Zehntausende von Gulden in kleinen Beträgen an zahlreiche Schuldner ausliehen und so auch ihren politischen Einfluss vermehrten. Ganz allgemein verteilte sich der Besitz der adligen Elite auf viele Orte (mit den lokalen Estims kann man also nur einen Teil davon erfassen). In der Frühen Neuzeit erwarben viele Familien auch Güter – oft Rebberge – in den Untertanenlanden Veltlin, Chiavenna und Bormio.

Der Gütererwerb ging einher mit der politischen Herrschaft, welche die Drei Bünde seit 1512 in diesem südlichen Gebiet ausübten. Das höchste Karriereziel für Vermögende und Adlige waren die Vogteiämter, die man dort für eine Zweijahresperiode antreten konnte. Als die Untertanenlande im Gefolge der Französischen Revolution die Bündner Herrschaft aufkündigten, gerieten auch die Privatgüter ins Visier der Politik. Mit Dekret vom 28. Oktober 1797 verordnete das Revolutionskomitee ihre Enteignung. Zur Kompensation des erlittenen Unrechts und Herstellung der «nationalen Gerechtigkeit» sollten die «verhassten Bündner Tyrannen» (odiati tiranni Grigioni) zumindest alles hergeben, was sie hier besaßen.⁵ Hauptsächlich angesprochen waren die weitverzweigten Familien von Salis und Planta, neben anderen Personen in Südbünden und im Engadin. Diese betrachteten die Konfiskation freilich als widerrechtlich und begannen für die Rückerstattung zu kämpfen. Ein erster Schritt war die Zusammenstellung des erlittenen Verlusts. Insgesamt meldeten bis 1815 über zweihundert Betroffene eine Summe von vier Millionen Gulden an.⁶ Die Liste der Anspruchsteller gibt einen guten Einblick in das ökonomische Gefüge der untergegangenen Herrschaft. 29.03

Mit der anbrechenden technisch-kommerziellen Moderne verschoben sich die Parameter für den Umgang mit Besitz und Vermögen. Die Kreditvergabe erfolgte zunehmend durch Institutionen anstatt durch einzelne Personen.⁷ ► 25 Geld und Banken Parallel dazu veränderten sich die Geschäftsfelder: Der Solddienst, auf den ein Teil der Bündner Elite ausgerichtet gewesen war, nahm im frühen 19. Jahrhundert ein Ende.

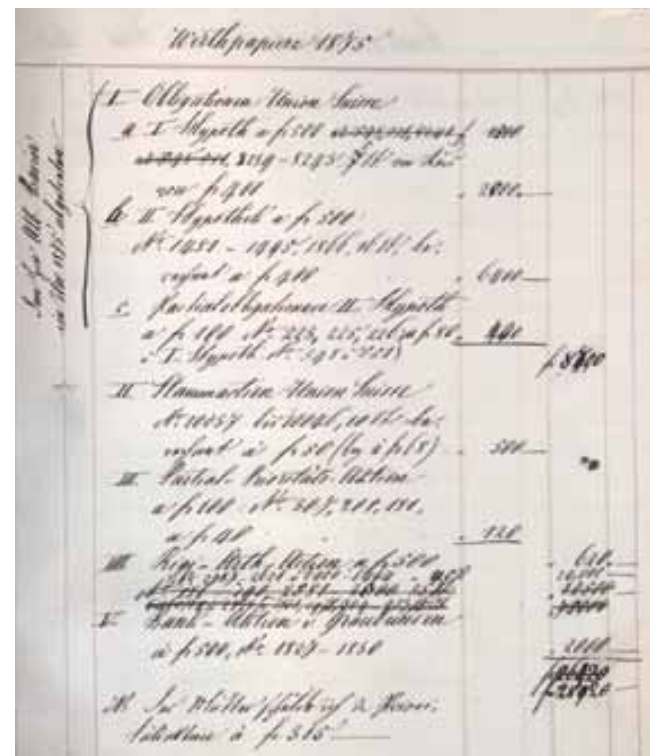
Später eröffnete die touristische Erschliessung des Kantons neue Möglichkeiten. 29.07, 29.08 Das Kapital dazu stammte teilweise aus der kommerziellen Emigration von Bündnerinnen und Bündnern in Italien und Frankreich.⁸ In der Mitte des 19. Jahrhunderts erhielt die Armut unter dem Stichwort «Pauperismus» viel Aufmerksamkeit. Dabei kamen grosse regionale Unterschiede zum Vorschein.⁹ Die Armutsbekämpfung war Sache der Gemeinden. Der Kanton intervenierte nur mittels Armenkommissionen und dem Aufbau von Fürsorgeeinrichtungen. ► 44 Anstalten und Heime Eine Besserung stellte sich erst 1955 ein mit der Abschaffung des Prinzips, wonach die Heimatgemeinden für die Armenengössigen zuständig waren.¹⁰

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts kam auch der Mittelstand zu einem gewissen Wohlstand. Die regionale Verteilung blieb allerdings ungleich. Im Jahr 2002 wohnten die im Mittel reichsten Einwohnerinnen und Einwohner im Osten und Süden des Kantons, nämlich in Samnaun, Bever und Sils/Segl. Die geringsten Vermögenswerte pro Steuerpflichtige fand man in Kleingemeinden der Mesolcina, der Surselva, im Schanfigg und anderswo. Die Werte waren hier genau zehn Mal kleiner als in der reichsten Gemeindekategorie. 29.04 Die meisten Sozialhilfeempfänger wohnten dagegen in den städtischen und verstärkten Regionen Plessur, Landquart, Hinterrhein und Imboden. Im schweizweiten Vergleich hielt sich ihre Zahl in engen Grenzen.¹¹ Über den ganzen Kanton betrachtet blieb die Vermögenskonzentration akzentuiert. 2010 besaßen die fünf Prozent der Reichsten gut die Hälfte des kantonalen Gesamtvermögens.¹² Das waren Werte, wie sie fallweise schon im 17. und 18. Jahrhundert zu beobachten waren.

1 Vgl. DRG 5, S. 716–718. Nur wenige dieser Listen sind bisher publiziert.
2 Frey/Simonett 2000, S. 23f. und Frey 2000, S. 46f.
3 Sprecher 1951 (1875), S. 227.
4 Gemeindeforschung Savognin: Akten, Couvert Nr. 5, Güterverzeichnis & Schnitzlisten 1731–1815.
5 HBG 4, Chur 2000, S. 122f.
6 Dermont 1997, S. 67–86.
7 Simonett 2000, S. 82.
8 Kessler 2000, S. 92–95; Kessler 1997, S. 19–23.
9 Armenstatistik 1858, in: StAGR XV 17a/38; Bollier 2000, S. 142f.
10 Metz 1993, S. 452–458; Aliesch 2022, S. 27–35.
11 BFS, Sozialhilfestatistik 2020 = <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/soziale-sicherheit/erhebungen/shs.html> [aufgerufen am 1.8.2023].
12 Verteilung des Wohlstands in der Schweiz. Bericht des Bundesrates vom 7.12.2010 (online), S. 68.

29.07
«Kapitalien-Buch» von Peter Conradin von Planta, 1875

Mit der anbrechenden technisch-kommerziellen Moderne verschoben sich die Parameter für den Umgang mit Besitz und Vermögen. Institutionelle Beziehungen traten an die Stelle von persönlichen Beziehungen. Wie aus seinem «Kapitalien-Buch» hervorgeht, besass der Ständerat Peter Conradin von Planta (1815–1902) zum Beispiel 1875 Aktien der kürzlich gegründeten Graubündner Kantonalbank und der neuen Arth-Rigi-Bahn.



29.08
Aktie der Tarasp-Schulser Gesellschaft, 1864

Zur touristischen Nutzung der Heilquellen am Inn wurde 1861 die «Tarasp-Schulser Gesellschaft» gegründet. Wenig später stand ein grosszügiges Kurhaus auf der Scuoler Seite, über eine Holzbrücke verbunden mit der Quelle auf der Tarasper Seite. Die 1000-Franken-Aktie zeigt das Ensemble in einer Vignette. Aktiengesellschaften erlaubten die Mobilisierung von grossen Finanzierungsmitteln und erlebten im 19. Jh. ihren Durchbruch.

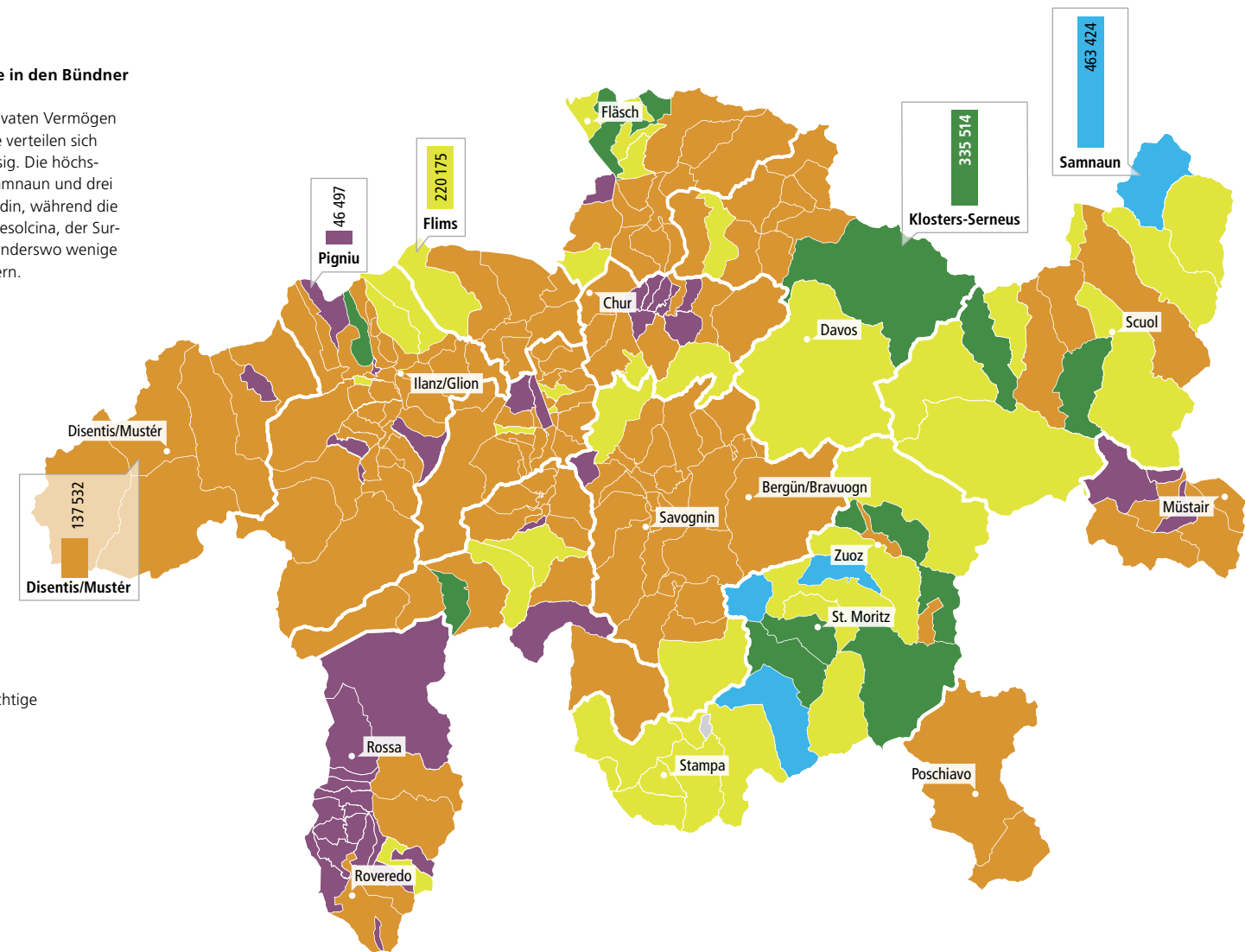


Graf Johann von Salis-Soglio-Chur	516418
Erben von Alt-Commissari Friedrich von Salis-Soglio	414988
Erben von Alt-Landeshauptmann Rudolf von Salis-Samedan-Sils	300571
Peter Conradin Constantin von Planta-Zuoz-Fürstenu	250000
Erben von Ulysses von Salis-Marschlins	128547
Alt-Commissari Anton von Salis-Soglio	126890
Landammann Rudolf Maximilian von Salis-Soglio	123038
Erben von Alt-Bundspräsident Anton von Salis-Soglio	118800
Erben von Graf Christ de Santz Nikolaus	99243
Francesco Conrad von Baldenstein	97079
Kloster Disentis	80006
Scipio Juvalta	79622
Frau Oberst Perpetua von Salis	72974
Landammann Anton von Planta	72548
Erben von Conradin Perini	63941
Peter und Christoph Albertini	56904
Erben von Peter Perini	54281
Erbmasse Lazzaroni in Poschivao	53444
Erben von Giovanni Teodosio Misani	52783
Alt-Vicari Rudolf von Salis-Soglio-Chur	47000
Landammann Andrea Rascher	47318
Erben von Oberstleutnant Hieronymus von Salis-Soglio-Chur	44841
Erben von Paul und G. Perini	43614
Erben von Alt-Podestà Herkules von Salis	42673
Erben von Baron Peter Anton von Mont-Löwenberg	41699
Erben von Alt-Landeshauptmann Rudolf von Salis-Soglio	40728
Erben von Peter von Planta-Wildenberg	40000
Florian (Ulrich) von Planta-Samedan	37269
Erben von Landammann Andrea B. von Planta	29444
Erben von Giovanni Gaudenzio Redolfi	25286
Erben von Vital Moritzi/Maurizi	25259
Erben von Giovanni Paolo Zoya	25936
Erben von Alt-Vicari Peter Conradin (Jakob) von Planta	25008
Erben von Giovanni Battista Colani	23383
Erben von (Alt-Commissari?) G. Pool	23032
Johann Nikolaus Flugi	22346
Erben von Hauptmann Georg Juvalta	20792
Frau Enderlin-Misani	20634

29.03
Konfisziertes Eigentum in den ehemaligen Untertanenlanden, 1797–1862
Knapp die Hälfte der 1797 in den Untertanenlanden beschlagnahmten Bündner Vermögen wurde den Besitzern bis 1862 zurückerstattet. Die Liste zeigt die 38 höchsten Verlustmeldungen (über 20 000 Gulden) nach dem Stand von 1815. Die Familien Salis und Planta waren darin sehr prominent vertreten.

29.04
Vermögensverhältnisse in den Bündner Gemeinden, 2002

Die durchschnittlichen privaten Vermögen pro Hauptsteuerpflichtige verteilen sich geografisch ungleichmässig. Die höchsten Werte verzeichnen Samnaun und drei Gemeinden im Oberengadin, während die Kleingemeinden in der Mesolcina, der Surselva, im Schanfigg und anderswo wenige Vermögenswerte besteuern.



Vermögen pro Steuerpflichtige in Schweizer Franken:

- 400 000–499 000
- 300 000–399 000
- 200 000–299 000
- 100 000–199 000
- 45 000–99 000